

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Die heutige Berliner Börsenversammlung.

Der Besuch an der Berliner Börse hat, wie uns unsere dortige Handelsredaktion dratlich mitteilt, sehr nachgelassen. Man ist sich allgemein darüber klar, daß an eine Wiedereröffnung der Börse vorüberhand nicht zu denken ist. Es wurde die vollständige Schließung für jeden Besuch eröffnet und für übermorgen erwartet. Für morgen ist noch der letzte Beschluß des Börsenvorstandes maßgebend. In der allgemeinen Diskussion wurde die politische Lage besprochen, ohne Neues zutage zu fördern; auch auf die Erörterung der finanziellen Situation erstreckte sich die Unterhaltung. Es handelte sich lediglich um Kombinationen in Verbindung damit, daß heute der Reichstag zusammenzutreten ist. Die Thronrede des Kaisers wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

An der Berliner Getreidebörse wurden heute die Preise amtlich wie folgt festgesetzt: Weizen (inländischer) loco 210 bis 215 \mathcal{M} ; Roggen (inländischer) loco 210 bis 212 \mathcal{M} ; Hafer (inländischer) fein und mittel 230 bis 250 \mathcal{M} ; Mais (inländischer) 180 \mathcal{M} ; türkischer 180 \mathcal{M} ; Weizenmehl Marke 00 40 bis 45 \mathcal{M} ; Roggenmehl 0 und 1 35 bis 40 \mathcal{M} .

Die Industrialisierung im Königreich Sachsen.

Im Königreich Sachsen, das neben den preussischen Provinzen Rheinland-Westfalen das industriell am weitesten fortgeschrittene Land Deutschlands ist, ist besonders in den letzten Jahren wieder eine stark zunehmende Industrialisierung zu beobachten, die in der Zunahme der Zahl der gewerblichen Betriebe und der darin beschäftigten Personen ihren Ausdruck findet. Da die letzte gewerbliche Betriebszählung erst 1907 stattgefunden hat und die nächste erst in einigen Jahren zu erwarten ist, bietet die Reichstatistik leider keine Möglichkeit, sich über die Zunahme der Betriebe und Personen seit 1907 zu orientieren; wohl aber kann man sich an der Hand der jährlich in den Einzelstaaten erscheinenden Gewerbeinspektionsberichte eine zwar nicht ganz vollständige, immerhin aber ganz brauchbare Bild von den Veränderungen in der Industrie seit dieser Zeit verschaffen. Nach den von den sächsischen Gewerbeinspektoren durchgeführten Arbeiterzählungen hat sich die Zahl der revidierten Betriebe, d. h. der Betriebe mit 10 und mehr Personen, und die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter seit 1903 wie folgt gesteigert. Es waren vorhanden im Jahre

Jahr	Betriebe	Beschäftigte Personen
1903	18 803	568 130
1906	22 952	644 084
1909	27 324	697 862
1910	28 929	735 925
1911	30 632	757 518
1912	33 555	806 408
1913	35 186	821 161

Nach dieser Zusammenstellung ist also die Zahl der Betriebe von 18 803 im Jahre 1903 auf 35 186 im Jahre 1913, die Zahl der beschäftigten Personen von 568 130 auf 821 161 gestiegen. Die Zahl der Betriebe hat also sich in 10 Jahren um rund 87 Proz. gesteigert. Auch die Zunahme der Arbeiterzahl ist sehr bedeutend; ihre Steigerung von 568 130 auf 821 161 entspricht einer Zunahme von rund 45 Proz. Von den im Jahre 1903 gezählten beschäftigten Personen waren 350 708 erwachsene männliche Arbeiter, 171 339 Arbeiterinnen, 44 308 Jugendliche unter 16 Jahren und 1715 Kinder unter 14 Jahren. Die entsprechenden Ziffern für 1913 sind: Erwachsene männliche Arbeiter 496 835 Arbeiterinnen 254 741, Jugendliche 69 553, Kinder 3092. Allerdings ist infolge der ungünstigen Lage vieler Industriezweige die Zunahme der Betriebe und Personen etwas schwächer als in den Vorjahren.

Von der Gesamtzahl der Betriebe entfallen nicht weniger als 7548 allein auf die Textilindustrie, 6031 auf die Industrie der Nahrungsmittel- und Genussmittel, 3385 auf die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 2845 auf die Maschinen- und 2419 auf die Metallverarbeitungsindustrie und 4992 auf die Bekleidungsindustrie, wenn man das eigentliche Bekleidungs-gewerbe und die Konfektionswerkstätten zusammenrechnet. Abgenommen hat die Zahl der Betriebe nur in der Textilindustrie (7548 gegen 7821 im Vorjahre), und zwar infolge der Notlage der vorläufigen Stickereiindustrie. (Vergl. den Artikel im Handelsteil der Nr. 377 dieses Blattes.) Auch die Arbeiterzahl ist in der Textilindustrie am größten und hat trotz des schlechten Geschäftsganges noch etwas zugenommen (257 379 gegen 255 796 im Jahre 1912); dann folgt die Maschinenindustrie mit 144 608, dann die Metallverarbeitungsindustrie mit 68 167 und die Bekleidungsindustrie mit 64 398 beschäftigten Personen.

Die Sozialdemokratie, oder wenigstens ihr radikaler Flügel, hält bekanntlich immer noch an der im Erfurter Programm enthaltenen Konzentrationstheorie fest, nach der die wachsende Industrialisierung eine zunehmende Konzentration der Betriebe, d. h. eine dauernde Zunahme der Großbetriebe und das Aufgehen der kleinen Betriebe in diesen mit sich bringen müsse. Auch aus den obigen Ziffern 1913 läßt sich nun ersehen, wie irrig diese Ansicht ist. Wenn in den 10 Jahren von 1903 bis 1913 sich die revidierten Betriebe, d. h. die mit 10 und mehr Arbeitern, um nicht weniger als 16 383 neue Betriebe vermehrt haben, so sind diese zweifellos in der allergrößten Mehrzahl nicht neugegründete Großbetriebe, sondern solche, die entweder schon und eben erst die gezogene Zahl von 10 Arbeitern erreicht oder überschritten haben, oder Neugründungen, die zunächst mit einer beschränkten Arbeiterzahl anfangen. Auch die Tatsache, daß die Zunahme der Arbeiterzahl prozentual geringer ist als die der Betriebe, sieht wenig nach zunehmender Konzentration aus. Der

bedeutende und jährlich stärker werdende industrielle Mittelstand, den wir in Sachsen haben, ist der deutlichste Beweis für die Unrichtigkeit der Konzentrationstheorie. Auch aus diesem Beispiel ergibt sich wieder, daß die Sozialdemokratie wirklich guttätig, sich nach neuen Theorien umzusehen.

Börsen- und Handelswesen.

* An der heutigen Leipziger Getreidebörse wurde nur Rüböl mit 68 \mathcal{M} (am Sonnabend 66 \mathcal{M}) notiert; es fehlte an Angebot. Weizen und Roggen waren unregelmäßig, Hafer geschäftlos.

* Liquidierung sämtlicher Berliner handelsrechtlichen Lieferungs-geschäfte in Getreide. Vom Berliner Börsenvorstande ist angeregt worden, für sämtliche laufenden handelsrechtlichen Lieferungs-geschäfte der Berliner Börse in allen Sichten einen Reglementationskurs festzustellen, und zwar den Juli-Kurs von 31. Juli, zu dem dann die Verbindlichkeiten berechnet und bis Mitte September reguliert sein sollen. Man glaubt, daß der Bundesrat diese Maßregel zum Beschluß erheben wird. Da an der Börse zunächst kein handelsrechtliches Lieferungs-geschäft stattfindet und somit niemand an der Börse selbst frühere Engagements stattdessen kann, so ist dieser Ausweg der gleichzeitigen Regulierung aller Verbindlichkeiten schwer zu umgehen. Allerdings hofft man, daß ebenso wie dem Großgeschäft am Berliner Lieferungs-geschäft auch den Landwirten ein bestimmter und entsprechender Höchstpreis, den sie für ihr Getreide nehmen dürfen, vorgeschrieben wird.

Bank- und Geldwesen.

* Girovisbriefe der Reichsbankanstalten. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichspostamt und dem Reichsbankdirektorium werden während der Dauer des mobilen Verhältnisses die aus Anlaß des Giroverkehrs der Reichsbankanstalten zu ver-schickenden Girovisbriefe, deren pünktliche Beförderung und beschleunigte Behandlung geboten ist, von den absendenden Stellen durch Briefumschläge von auffallend roter Farbe und durch den in der Briefumschritt am oberen Rande befindlichen hervorstechenden Vermerk Dringende Reichsbankangelegenheit als dringliche Sendungen gekennzeichnet werden. Unterhalb dieses Vermerks sollen die Absendungsstellen, wenn die Bestellung durch besonderen Bogen nötig ist, dem Verlangen der Eilbestellung Ausdruck geben. Die Eilbestellung ist kostenpflichtig. Die Postanstalten haben die in der vereinbarten Weise gekennzeichneten Briefe mit besonderer Sorgfalt und Beschleunigung zu behandeln.

* Semestralausweise der Hypothekbanken. Bei der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank waren am Ende des ersten Halbjahres 421,8 Millionen Mark (gegen 417,7 Millionen Mark Ende 1913) Pfandbriefe im Umlauf, die durch 453,8 (432,1) Millionen Mark Hypotheken gedeckt waren. Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar verzeichnete am 30. Juni d. J. einen Pfandbriefumlauf von 38 342 375 (36 467 000) \mathcal{M} , der durch 102 004 549 (99 456 000) \mathcal{M} Hypotheken gedeckt war. — Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank hatte am 30. Juni d. J. einschließlich der verlorenen, am Einlösungstage noch nicht eingereichten Stücke im Höhe von 142 000 \mathcal{M} einen Pfandbriefumlauf von 198,8 (196,5) Millionen Mark. Die zur Deckung dienenden Hypotheken beliefen sich auf 205 834 569 (205 927 000) \mathcal{M} . — Von der Deutschen Hypothekbank (Akt.-Ges.) Berlin wird der Umlauf der Hypothekpfandbriefe des Instituts am 30. Juni d. J. mit 278 251 690 \mathcal{M} ausgewiesen und der Kommunalobligationen mit 30 325 900 \mathcal{M} . Die Summe der eingetragenen Hypotheken beliefte sich auf 288 599 593 \mathcal{M} und die der Kommunalobligationen auf 32 186 298 \mathcal{M} . — Die Süddeutsche Bodenereditbank in München hatte Ende Juni 1914 einen Obligationenlauf von 501,85 Millionen Mark gegen 492,08 Millionen Mark Ende Juni 1913 und einen Gesamtbetrag von 511,48 (500,17 bzw. 506,73) Millionen Mark Resthypotheken. — Die Schwarzburgische Hypothekbank in Sonderhausen hatte am 30. Juni 1914 einen Obligationenlauf von 62,50 Millionen Mark gegen 62,76 Millionen Mark Ende Dezember 1913 und 62,86 Millionen Mark Ende Juni 1914. Die Resthypotheken beliefen sich auf 63,25 (63,61 bzw. 64,20) Millionen Mark.

* Westdeutscher Bankverein — Aachener Disconto-Gesellschaft. Die Generalversammlungen, in denen über die Fusion der beiden Institute Beschluß gefaßt werden sollte, wurden, eine Privatdepeche zufolge, aufgehoben, das Projekt aber nicht fallen gelassen.

* Die Bayerische Vereinsbank hat die seit 43 Jahren bestehende Bankfirma Herz & Schmid in Landsberg am Lech, an der sie bisher schon kommanditistisch beteiligt war, übernommen und wird sie als eigene Niederlassung weiterführen. Ferner hat sich die Bayerische Vereinsbank in dem 1861 begründeten Bankgeschäft Paul Rhe in Michael kommanditistisch beteiligt.

* Die bayerische Bankenvereinigung beschloß die Erhöhung des Zinsfußes für provisionsfrei Guthaben auf 3 Proz.

* Neue Diskonterhöhung nationaler Banken. Die Dänische Nationalbank erhöht ab heute den Diskont von 6 auf 7 Prozent.

Die Bank von Norwegen hat den Diskont auf 6 1/2 Proz. herabgesetzt.

Die Schweizerische Nationalbank hat den Diskont auf 6 Proz. erhöht.

Um einen Überblick über die angelegentliche Höhe der offiziellen Raten in den einzelnen europäischen Ländern zu ermöglichen, geben wir im folgenden eine tabellarische Zusammenstellung. Der offizielle Diskont beträgt heute in:

Belgien	7	Norwegen	6 1/2
Dänemark	7	Oesterreich	8
Deutschland	6	Portugal	5 1/2
England	10	Russland	6
Frankreich	4 1/2	Schweden	5 1/2
Holland	4 1/2	Schweiz	6
Italien	6	Spanien	4 1/2

In Sachsen beträgt der Diskont 8 Proz.

Montangewerbe.

nd Die Verdrängung der böhmischen Braunkohlen durch deutsche Briquets in Sachsen scheint, wie

aus Prag geschrieben wird, unaufhaltsam fort. Im ersten Halbjahr 1914 wurden auf den sächsischen Staatsbahnen rund 180 000 t böhmische Braunkohlen weniger verfrachtet als im Vorjahre, während gleichzeitig 300 000 t deutsche Briquets mehr befördert wurden. Im Jahre 1913 haben die sächsischen Staatsbahnen im ganzen 314 Millionen Tonnen böhmische Braunkohlen, also rund 150 000 t weniger befördert als 1912. In den letzten sechs Jahren er-gab sich ein Rückgang der böhmischen Braunkohlen-transporte um rund 800 000 t oder etwa 20 v. H. Der Jahresbericht des bergbaulichen Vereins in Teplice führt die Verminderung der böhmischen Kohlen-anfuhr nach Deutschland hauptsächlich auf den Wettbewerb der Briquets und die die deutschen Staatsbahnen Maßnahmen der deutschen Tarifierung zurück. Gegenüber dieser zielbewußten Tarifpolitik Deutschlands müsse festgestellt werden, daß die böhmischen Bahnen die Braunkohlensaufuhr nicht nur nicht begünstigen, sondern durch den Gütertarif von 1. Januar 1910 sogar die Einfuhr ober- und niederschlesischer Kohle in das nächste Absatzgebiet der böhmischen Braunkohle erleichtert werde. Nach der Berechnung des genannten Vereins ist nach dieser Tarifpolitik die Handelsbilanz der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1913 gegenüber dem Vorjahre um 70 Millionen Kronen verschlechtert worden. Die Verfrachtungsmenge in den ersten sechs Monaten betrug rund 1,6 Millionen Tonnen oder etwa 182 000 t weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Vergleicht man die Ausfuhrmenge mit jener des ersten Halbjahres 1908, so ergibt sich der bedeutende Anstieg von 480 000 t. Demgegenüber ist die Ausfuhr von deutschen Briquets nach Sachsen bedeutend gestiegen. Er stellte sich auf 2 490 704 t (+ 298 557 t). Der Absatz der deutschen Briquets in Sachsen hat im ersten Halbjahr 1914 eine Steigerung von rund 300 000 t erfahren, nachdem schon im ersten Halbjahr 1913 eine Zunahme von 337 000 t verzeichnet worden war. In welchem Umfange die deutschen Briquets ihr Absatzgebiet in Sachsen er-weitet haben, geht daraus hervor, daß die sächsischen Staatsbahnen im ersten Halbjahr 1908 nur 1,4 Millionen Tonnen Briquets und im ersten Halbjahr 1914 rund 2,5 Millionen Tonnen verfrachtet haben.

* Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkort, Akt.-Ges., zu Göttha. Die Goldproduktion der Werke in Siebenbürgen stellte sich im Juli d. J. auf 160 000 g gegen 168 346 g im gleichen Monat des Vorjahres.

Mit den Ergebnissen der einzelnen Vormonate seit dem Betriebsjahre 1910/11 stellt sich das neueste Resultat, wie folgt, in Vergleich (alles in Gramm):

	1910/11	1911/12	1912/13	1913/14	1914/15
Juli	142 610	154 241	115 077	168 346	160 000
August	135 983	141 516	144 239	177 970	—
Septbr.	131 912	142 937	115 599	145 258	—
Oktober	126 309	235 277	125 395	143 200	—
Novbr.	119 964	251 209	136 272	144 498	—
Dezbr.	150 022	151 910	186 513	179 197	—
Januar	133 929	161 841	203 000	181 202	—
Februar	169 781	183 947	158 907	125 561	—
März	155 079	160 468	159 713	170 739	—
April	124 695	152 122	153 513	174 623	—
Mai	176 963	151 325	151 139	173 333	—
Juni	189 147	115 557	229 553	163 438	—

169484 200230 1876891 1948105

* Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats tritt heute zu einer Sitzung zusammen, um im Hinblick auf den Krieg die notwendigen Maßnahmen sowohl im Interesse der Werke als der Beamten und Arbeiter zu erörtern. Es war bereits vor einiger Zeit vorgesehen, die Frage der Bündnisaktion bis zum September zu verziehen.

* Kaliwerke Sarstedt, Akt.-Ges., in Schöde. In der außerordentlichen Generalversammlung, die sich mit einem Antrag auf Liquidation zu befassen hatte, wies der Vorsitzende Geheimrat Kemper zunächst auf die ersten politischen Zeiten hin, in denen man sich befindet. Als-dann führte er aus, daß die Gesellschaft über ein Guthaben von 4 770 000 \mathcal{M} verfüge und ferner über 242 Stück 5proz. Heildorfer-Obligationen. Es sei nicht gelehnt, mit der Deutschen Bank wegen Übernahme der in den Händen der Minderheit noch befindlichen 124 Aktien zu einer Verständigung zu gelangen. Aus Kreisen der Aktionäre wurde in längeren Erörterungen die Ansicht vertreten, daß es zweckmäßiger wäre, das Guthaben von 4 770 000 \mathcal{M} zur Verteilung zu bringen. Seitens der Verwaltung wurde indessen bemerkt, daß eine Verteilung des Guthabens erst nach Beschlußfassung der Liquidation möglich sei. Der Vertreter der Heildorfer-Werke, Assessor Kurt Kleemann, stellte demnach den Antrag, die Beschlußfassung über Liquidation der Gesellschaft angesichts der politischen Lage zu vertagen. Nach längerer Diskussion wurde die Vertagung mit allen gegen 50 Stimmen ge-nommen und beschlossen, eine neue General-versammlung nicht nach dem 15. Oktober stattfinden zu lassen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die Jahresausgaben der Gesellschaft (ohne Steuern) insgesamt 14 000 \mathcal{M} betragen.

* Kaligerverkalt Friedrichroda in Hannover. Der Grundbesitz ist mit, daß er bei der Verteilung der für die Kaliindustrie den Antrag auf Zuteilung einer vorläufigen Betei-ligungs-ziffer gestellt habe und daß in Kürze die Befragung des Werkes durch eine Kommission der Verteilungsstelle erfolgen werde. Man habe beschlossen, eine weitere Zuteilung von 200 \mathcal{M} pro Kux per 10. August d. J. einzuziehen.

* Stilllegungen in der deutschen Eisenindustrie. Der Burbach-Konzern legte sechs Hochofen still; andere Werke werden folgen.

* Gewerkschaft Günthershall zu Göttingen (am Kyffh.). Im zweiten Vierteljahr 1914 wurde ein Betriebsergebnis von 100 156 \mathcal{M} erzielt gegen-über 103 537 \mathcal{M} im gleichen Vierteljahre des Vorjahres und im ersten Halbjahr 1914 363 948 \mathcal{M} gegen 371 338 \mathcal{M} in der gleichen Vorjahreszeit.

Verschiedene Gesellschaften.

p Körtings Elektrizitätswerke, Akt.-Ges., in Berlin. Einer Drahtmeldung zufolge wurde in der heutigen Generalversammlung von der Verwaltung der Antrag gestellt, infolge der kriegs-erischen Ereignisse die Dividendenzahlung auszusetzen. Man beschloß auch kurzer Er-örterung, den dafür bereits in Betracht gezogenen Betrag ebenfalls auf neue Rechnung vorzutragen. Von dem Vertreter eines Aufsichtsratsmitgliedes wurde Protest zu Protokoll gegeben. Zu dem An-trage auf Aussetzung der Dividendenzahlung be-merkte der Vorsitzende, daß zur Unterhaltung bzw.

Erweiterung des Werkes dauernde Ausgaben erfor-derlich seien und bei den gegenwärtigen Ereignis-sen habe man Mühe, die Einnahmen für Stromliefe-rungen hereinzubekommen, um so mehr, als es nicht angängig sei, bei dem bevorstehenden Kriege einen Druck auf die Abnehmer auszuüben. Ferner bleibe zu erwarten, daß die Gewinne, die aus Elektrizitätswerkverkäufen noch rückständig seien, schwer eingekauft werden. Es müße daher als dringend wünschenswert ersehen, daß sich die Gesellschaft ihrer Mittel nicht entblöße, sondern dafür Sorge trage, daß ihr alle Gelder zur Verfügung stehen.

* Die deutsche Maschinenindustrie auf dem Welt-markte im 1. Halbjahr 1914. Im Juni hat sich die Ausfuhr an eigentlichen Maschinen auf 52 058 t im Werte von 40,1 Mill. Mark belaufen und über-trifft damit diejenige des Vormonats um rund 4,5 v. H., reicht aber nicht ganz an die Ausfuhr des gleichen Monats im Vorjahre heran. Beim Vergleich der Ausfuhr des ersten Halb-jahres 1914 mit der entsprechenden des Vor-jahres ergibt sich, daß sie zwar an Gewicht etwas zugenommen hat, ihr Wert dagegen um rund 2,7 v. H. (von 332 auf 333 Mill. Mark) gesunken ist. Es scheint also, daß es der deutschen Maschinen-industrie auch auf dem Auslandsmarkte nicht gelungen ist, ihre Preise auf der Höhe des Vorjahres zu halten, wenn der Rück-gang vielleicht auch teilweise einer vermehrten Ausfuhr geringwertiger Erzeugnisse zuzuschreiben ist.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zu-sammenhang der Vergleich der Einheitswerte in der Ein- und Ausfuhr; es ergibt sich für 1 t als Wert in Mark für die letzten Monate:

	März	April	Mai	Juni
in der Einfuhr	955,2	890,2	902,3	898,3
in der Ausfuhr	1172,1	1170,4	1140,5	1155,1

während der gleiche Wert für den Durchschnitt des ersten halben Jahres 1914 (1913) sich in der Einfuhr auf 918,7 (913,9), in der Ausfuhr auf 1157,7 (1190,3) belief. Die starke Spannung zwischen Ein- und Aus-fuhrwert läßt die erfreuliche Tatsache erkennen, daß die Erzeugnisse, die die deutsche Maschinenindustrie ausfuhr, wesentlich hochwertiger sind als die vom Auslande uns zugeführten Maschinen.

Die Einfuhr an eigentlichen Maschinen hat sich im Juni 1914 auf 7050 t im Werte von 6,3 Mill. Mark belaufen und ist damit um 867 t oder 0,8 Mill. Mark hinter dem Vormonat zurückgeblieben. Die Einfuhr während des ersten Halbjahres 1914 ist dem Gewicht nach um rund 5,5 v. H., dem Werte nach um 3,5 v. H. gegenüber der des Jahres 1913 gesunken; der Einheitswert für 1 t ist mithin etwas größer geworden. Von den bedeutendsten Einfuhrerzeugnissen haben nur die landwirt-schaftlichen Maschinen, die allein über die Hälfte der gesamten Maschineneinfuhr aus-machen, ferner die Pumpen, die Kraftmaschinen und die vielgestaltige Gruppe der „sonstigen Maschinen“ eine Steigerung zu verzeichnen. Von den in größeren Mengen eingeführten Maschinen ist die Einfuhr bei den Lokomotiven (nebst Dampfstraßen-walzen, Hebeschneidern, Baggern, Ventilatoren und der wichtigen Gruppe der Textilmaschinen) erheblich zurückgegangen, bei letzterer um über 27 v. H.

Vermischtes.

* Vom Magdeburger Spiritusmarkt schreibt die Firma Hermann Walther in ihrem jüngsten Wochenbericht: Der Spiritusmarkt war in der verflungenen Woche fest; die Umsätze be-schränkten sich auf die regelmäßigen Abnahmen der Kundschaft. Infolge der Kriegsverfug sind die An-stellungen der spirituszentrale zurückgezogen wor-den; die nachstehenden Preise sind freibleibend und werden nur zur allgemeinen Orientierung genannt. Zu notieren ist freibleibend für 125er Kartoffelspi-ritus prompt 62,30 \mathcal{M} für 100 Liter reinen Alkohol von Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Vom Berliner Butter- und Fettwarenmarkt schreibt die Firma Gebr. Gause in ihrem letzten Bericht: Die Nachfrage nach allen Butter-qualitäten ist lebhaft, so daß die kleinen Zufuhren bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs genügen. Die heutigen Notierungen sind für Hof- und Gemischtschmalz in Qualität 122 bis 125 \mathcal{M} und für die in Qualität 118 bis 122 \mathcal{M} . — Die Nach-frage für Schmalz ist sehr stark, da sich die Konsumenten infolge der Kriegsbefürchtungen mit Ware versehen. Die Preise gehen sprunghaft in die Höhe, da im Kristallfett jede Zufuhr unterbun-den ist und die hiesigen Vorräte in Kürze aufgebraucht sein werden. Die heutigen Notierungen sind für Chicago Western Steam 65 \mathcal{M} , für amerika-nisches Tafel-schmalz Borussia 60 \mathcal{M} , für Berliner Stadtschmalz Krone 66 bis 72 \mathcal{M} und für die Bra-tenschmalz Krone 67 bis 72 \mathcal{M} . — Der Markt für Speck war stark steigend bei großer Nach-frage.

* Geschäftsstockung in Argentinien und Uru-guay. Der Deutsch-Uberseeische Bank wird aus Buenos Aires telegraphisch, daß dort und in Mon-tevidео diese Woche die Geschäfte offi-zial geschlossen bleiben. Es sind keinerlei geschäftliche Operationen möglich und der Verkehr in Wechseln auf Europa hat aufgehört.

Grundstücksversteigerung

vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Ar	Taxe \mathcal{M}
Frau Robert Stecher	Leipzig-Dönan, Privatweg, u. Gen. Eigenheimstr. 16	23. 8. 14	53	42 000

Werte ohne Börsennotiz. Siegfried Weinberg, Leipzig, Katharinenstrasse 11. Telegramm-Adr.: Weinberg, Katharinenstr. 11. Teleph. 244

Von einer Feststellung der Kurse für „Unnotierte Werte“

sehe ich auf Grund der politischen Verhältnisse ab. Anskünfte über Kurse erteile ich gern telephonisch oder brieflich.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von solchen Werten, deren Notiz zurzeit eingestellt ist, wird von mir gern übernommen.

Prämiennotierungen.

Eine Veröffentlichung von Prämiennotierungen muß auf Grund der Sistierung des Ultimoverkehrs unterbleiben.